Europa-Universität Flensburg

Sektion 11: Metaethik, Handlungs- und Entscheidungstheorie

ERNST MORITZ ARNDT UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen lockt. Seit 1456

# Zur moralischen Beurteilung von Regeln als gegenständlichen Mitteln


Karl Christoph Reinmuth

Europa-Universität Flensburg und Universität Greifswald; karl.reinmuth@uni-flensburg.de


## Einführung

Regeln sind allgegenwärtige Begleiter menschlichen Handelns. Sie werden in vielfältiger Weise genutzt, um Zwecke zu erreichen.

Regelwerke und deren Bestandteile sind häufig unterschiedlichen Einschätzungen ausgesetzt. Nicht nur im alltäglichen Vollzug, sondern auch in wissenschaftlichen Disziplinen werden Urteile über die Qualität von Regelwerken gefällt.

Im Folgenden soll dafür geworben werden, dass gegenständliche Mittel und damit auch Regeln in moralischer Hinsicht beurteilt werden können und es werden die daraus resultierenden Ergebnisse für die Beurteilung von Regelverwendungen aufgezeigt.

## Mittel: Handlungen und Gegenstände

Mit Tönnies 1923 und Ebert 1977 kann man zwischen Mitteln, die Handlungen sind, und gegenständlichen Mitteln unterscheiden. Gegenständliche Mittel sind Gegenstände, die in Handlungen benutzt, verwendet, gebraucht usw. werden können.

Zar Nikolaus II. nutzt für seine Sägehandlung je nach Beschreibung (Rescher 1985) die Trummsäge, das Holz, den Holzbock und die Sägehandlung seines Sohnes Alexei als gegenständliche Mittel.

Zar Nikolaus der II. und sein Sohn Alexei 1917 in Tobolsk.

## Beurteilung von Mitteln

Für gegenständliche Mittel werden üblicherweise andere Beurteilungsprädikatoren verwendet als für Mittel im Handlungssinn. Während gegenständliche Mittel beispielsweise hilfreich oder zweckdienlich sein können, können Mittel im Handlungssinn zielführend, korrekt, verantwortlich, erfolgreich oder vernünftig sein.

Gegenständliche Mittel lassen sich in verschiedenen Hinsichten beurteilen (Wright 1963). Dabei wird oftmals ein bestimmter Verwendungshintergrund vorausgesetzt, der u. a. Verwendungsüblichkeiten und die Verwendungsvorgaben berücksichtigt (Taylor 1961).

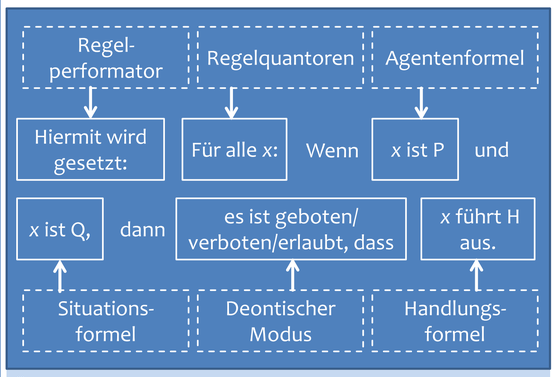
## Moralische Beurteilung von gegenständlichen Mitteln

Gegenständliche Mittel lassen sich aus moralischer Sicht beurteilen. Kriterien einer hohen moralischen Qualität können dabei u. a. die Geschichte der Gegenstände (z. B. die Herstellung, Vertriebswege, übliche Verwendungsweisen usw.), ihre stofflichen Eigenschaften und die Wirkungen und Nebenfolgen ihrer Verwendung betreffen.

Welche Kriterien für die Beurteilung genutzt werden und wie diese im Zusammenspiel gewichtet werden, ist eine Sache der Festlegung und, wenn nötig, der Einigung. Entsprechende Festlegungen können begründet werden und, wenn nötig, können Modifikationen der Kriterien vorgenommen werden.

## Ein intuitives Regelverständnis

Regeln sind allgemeine, bedingte normative Aussagen, die in Redehandlungen verwendet, also in Regelsätzen geäußert werden können (Siegwart 2010). Aus Regeln können situations- und individuenspezifische Handlungsanleitungen gewonnen werden.




Übersicht: Komponenten eines Regelsatzes; eig. Bearbeitung nach Siegwart 2010: 43.

Regeln sind normalerweise Bestandteile von Regelwerken, ihre Kernfunktionen bestehen in der Handlungsanleitung und Handlungsbeurteilung (Ostrom 2005).

## Regelverwendungen

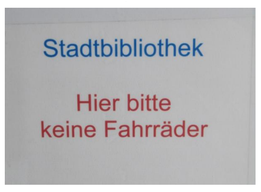
## Regelverwendungsregeln, Regelmissbrauch und Mutterwitz

* „Diese aber erfordert eben darum, weil sie eine Regel ist, aufs neue eine Unterweisung der Urteilskraft, und so zeigt sich, daß zwar der Verstand einer Belehrung und Ausrüstung durch Regeln fähig, Urteilskraft aber ein besonderes Talent sei, welches gar nicht belehrt, sondern nur geübt sein will. Daher ist diese auch das Spezifische des sogenannten Mutterwitzes, dessen Mangel keine Schule ersetzen kann; denn, ob diese gleich einem eingeschränkten Verstande Regeln vollauf, von fremder Einsicht entlehnt, darreichen und gleichsam einpfropfen kann; so muß doch das Vermögen, sich ihrer richtig zu bedienen, dem Lehrlinge selbst angehören, und keine Regel, die man ihm in dieser Absicht vorschreiben möchte, ist, in Ermangelung einer solchen Naturgabe, vor Mißbrauch sicher. Ein Arzt daher, ein Richter, oder ein Staatskundiger, kann viel schöne pathologische, juristische oder politische Regeln im Kopfe haben, in dem Grade, daß er selbst darin gründlicher Lehrer werden kann, und wird dennoch in der Anwendung derselben leicht verstoßen, [...]“ (aus: Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft, A 133-134/B 172-173).

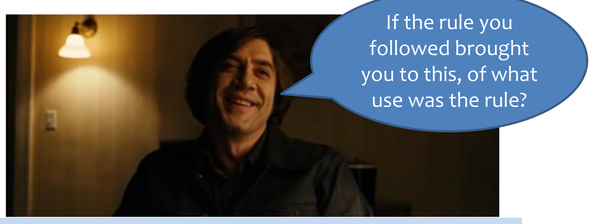
## Beurteilung von Regeln

Regeln lassen sich wie andere gegenständliche Mittel auch in verschiedenen Hinsichten beurteilen. So lassen sich Regeln oder Regelwerke bspw. in formaler Hinsicht oder in instrumenteller Hinsicht beurteilen.

Kriterien einer hohen **formalen Qualität** betreffen bspw. die Verständlichkeit der Regeln oder die Frage, ob das Regelwerk widerspruchsfrei ist.



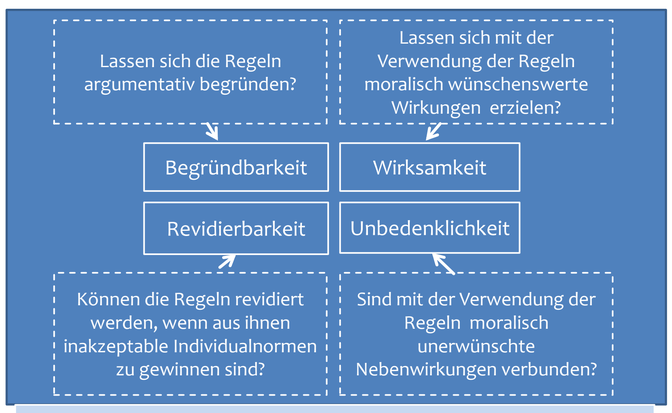

Kriterien einer hohen **instrumentellen Qualität** betreffen die Eignung einer Regel für die Erreichung bestimmter Zwecke.




In *No Country for Old Men* stellt der Auftragskiller Anton Chigurh diese Frage dem Privatdetektiv Carson Wells wenige Augenblicke, bevor er ihn erschießt.

## Moralische Beurteilung von Regeln

Orientiert man sich an einigen Vorschlägen für Kriterien einer hohen moralischen Qualität (etwa Habermas 1992 und Ott 1996), so können diese differenziert werden in gut-machende und besser-machende Eigenschaften. Weiterhin sollten die Fragen der Rechtfertigung von Regelverwendungen davon gesondert behandelt werden.




Moralisch gut-machende Eigenschaften von Regeln

Sollen die Regeln auch mit „mehreren bekannten, ernsthaft in Erwägung gezogenen und auf Folgen und Nebenwirkungen überprüften alternativen normativen Regelungsmöglichkeiten“ (Ott 1996: 105) verglichen werden, sind auch die **besser-machenden Eigenschaften** auszuzeichnen. Diese können die bessere Erfüllung der moralisch gut-machenden Eigenschaften, aber auch die höhere formale Güte der Regeln betreffen.

## Gute Regeln und gerechtfertigte Regelverwendungen

Wenn Regelverwendungen Handlungen sind, zu deren Ausführung man sich entscheiden kann, so stellt sich die Frage, wie sich Regelverwendungen moralisch rechtfertigen lassen. Räumt man der Akzeptanz oder Setzung von Regeln einen normativen Vorrang gegenüber der Befolgung oder Anziehung ein, so hängt die Rechtfertigung der Regelsetzung oder Akzeptanz neben anderen Faktoren dennoch von der Güte der darin verwendeten Regeln ab. Die moralische Beurteilung von Regeln ist damit von enormer Wichtigkeit.

Das Relief im oberen Teil der Stele *Codex Hammurapi*, einer Gesetzessammlung aus dem 18. Jh. v. Chr., zeigt Hammurapi vor Šamaš, Gott der Gerechtigkeit und der Rechtsprechung.

## Ergebnisse und Ausblick

Regeln können als gegenständliche Mittel aufgefasst werden, die in Regelverwendungen genutzt werden. Sie können als gegenständliche Mittel beurteilt werden, und zu ihrer moralischen Beurteilung können einige Kriterien im Zusammenspiel genutzt werden, die sich auf die moralische Qualität oder die vergleichbare Güte beziehen.

Die Ausgestaltung der Kriterien auch im Verhältnis zueinander und zu anderen möglichen Beurteilungshinsichten scheint angesichts damit verbundener Hindernisse angebracht. Weiterhin ist zu klären, wie die moralisch gut- oder besser-machenden Eigenschaften von Regeln mit Regelverwendungen und deren Rechtfertigungen zusammenhängen.

### Verwendete Literatur


Ebert, Theodor (1977): Zweck und Mittel: Zur Klärung einiger Grundbegriffe der Handlungstheorie. In: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie*, 21–39.

Habermas, Jürgen (1992): Erläuterungen zur Diskursethik. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kant, Immanuel (1998): Kritik der reinen Vernunft. Hamburg: Meiner.

Ostrom, Elinor (2005): Understanding institutional diversity. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press.

Ott, Konrad (1996): Wie ist eine diskursethische Begründung von ökologischen Rechts- und Moralnormen möglich? In: Ders.: Vom Begründen zum Handeln. Aufsätze zur angewandten Ethik. Tübingen: Attempto-Verlag, 86–128.

Rescher, Nicholas (1985): Handlungsaspekte. In: Georg Meggle (Hg.): Analytische Handlungstheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1–7.

Siegwart, Geo (2010): Agent - Situation - Modus - Handlung. Erläuterungen zu den Komponenten von Regeln. In: Marco Iorio (Hg.): Regel, Norm, Gesetz. Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 23–45.

Taylor, Paul W. (1961): Normative Discourse. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall.

Tönnies, Ferdinand (1923): Zweck und Mittel im sozialen Leben. In: M. Palyi (Hg.): Hauptprobleme der Soziologie. Erinnerungsgabe für Max Weber. I. Band. München und Leipzig: Duncker und Humblot, 235–272.

Wright, Georg Henrik von (1963): The varieties of goodness. London: Routledge & Kegan Paul.



DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Bilder: Privat, http://gruene-fraktion-nrw.de, http://arbitrarynonsense.com, www.kant.uni-mainz.de, http://www.shareable.net, https://commons.wikimedia.org,